

Abelein, Philipp

ADHS und die Nachhaltigkeit von Etikettierungen in der schulischen Arbeit

Haider, Michael [Hrsg.]; Böhme, Richard [Hrsg.]; Gebauer, Susanne [Hrsg.]; Gößinger, Christian [Hrsg.]; Munser-Kiefer, Meike [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: Nachhaltige Bildung in der Grundschule. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 379-384. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 27)



Quellenangabe/ Reference:

Abelein, Philipp: ADHS und die Nachhaltigkeit von Etikettierungen in der schulischen Arbeit - In: Haider, Michael [Hrsg.]; Böhme, Richard [Hrsg.]; Gebauer, Susanne [Hrsg.]; Gößinger, Christian [Hrsg.]; Munser-Kiefer, Meike [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: Nachhaltige Bildung in der Grundschule. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 379-384 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-277748 - DOI: 10.25656/01:27774; 10.35468/6035-54

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-277748>

<https://doi.org/10.25656/01:27774>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Philipp Abelein

ADHS und die Nachhaltigkeit von Etikettierungen in der schulischen Arbeit

1 Etikettierungen in Bezug auf Kinder mit einer ADHS-Diagnose

„Plagegeister“ (Döpfner, Frölich & Lehmkuhl 2013, 57), „Störenfried“ (Drüe 2007, 17), oder „kleiner King Kong“ (Wender & Wender 1988, 13) – in Bezug auf Kinder mit ADHS-Diagnose liegen in der Fach- und Ratgeberliteratur eine Fülle an Skizzierungen vor, die über die deskriptive Erfassung von Symptomkriterien hinausgehen. Gerade aufgrund des emotionalen Überschusses darin erweisen sich solche Bilder als nachhaltig – im negativen Sinne des Wortes: Lange hallen und hallten sie in den Köpfen der Fachkräfte sowie der Kinder nach. Aber auch aufgrund ihres depersonalisierenden Charakters sind solche Metaphern als Etikettierungen mit besonderer Tragweite für die schulpädagogische Arbeit einzustufen. Im Zentrum dieses Beitrags steht die exemplarische Analyse zweier Metaphernreihen aus der Fach- und Ratgeberliteratur zu ADHS. Welche Funktionen haben diese metaphorischen Etikettierungen, die den ADHS-Diskurs formieren?

2 Methodisches Vorgehen: Metaphernanalyse und Szenisches Verstehen

Als bedeutendes Stilmittel von Autor*innen, um im wissenschaftlichen Diskurs (eigene) Muster des Denkens, Handelns und Empfindens in bildhafter Sprache darzulegen, gelten Metaphern (Schmitt 2017, 158). Metaphern begleiten „unser gesamtes Denken, unsere Wissensorganisationen und unsere tägliche Konversation“ (Buchholz 2015, 7) oft unbemerkt und dienen dazu, „komplexe Prozesse in überraschend einfachen Mustern darzustellen“ (Schmitt 2017, 11). Dabei können Metaphern einerseits die Funktion erfüllen, den wissenschaftlichen „common sense“ zu einer Thematik zu repräsentieren (ebd.). Andererseits eignen sich Metaphern auch dazu, „indifferente oder der Ideologie widersprechende Realitäten umzuetikettieren und innerhalb des jeweiligen Systems der Überzeugungen sinnvoll zu machen“ (ebd.). Lakoff und Johnson (1980, 10ff.) zufolge, impliziert jede Metapher sowohl ein „highlighting“ als auch ein „hiding“, sodass sie „einen Bereich von Sinnzusammenhängen besonders verdeutlicht (oder gar herstellt),

aber andere Sinnzusammenhänge ausblendet, gar nicht erst denken lässt oder abwertet“ (Schmitt 2017, 30). Schmitt (2017, 257) konstatiert im erziehungswissenschaftlichen Diskurs ein zentrales Forschungsdesiderat hinsichtlich der „Rolle der Metaphern, in deren Bann Eltern ihre Kinder erziehen“ und kritisiert, dass Subdisziplinen (wie z. B. die Grundschulforschung) die Metaphernanalyse „bisher nicht genutzt“ hätten.

Die beiden folgenden Textausschnitte wurden durch eine Forschungsgruppe von Erziehungswissenschaftler*innen nach der Methode des Szenischen Verstehens (Rauh 2022) analysiert. Neben dem manifesten Inhalt ist beim Szenischen Verstehen von Texten auch das Nicht-Gesagte und der latente Gehalt von Relevanz.

1. „Kameltreiber von störrischen Kamelen“

„Bildlich gesprochen sind Eltern Kameltreiber von störrischen Kamelen. Das Kamel ist auf den Kameltreiber angewiesen, weil es sonst überhaupt nichts macht. Aber natürlich bringt das Kamel keine Dankbarkeit für seinen Treiber auf. Es ist eine undankbare und kräftezehrende Arbeit, die die Eltern von ADHS-Kindern leider jeden Tag aufs Neue vollbringen müssen. Manchmal ist es sogar Schwerstarbeit, weil sie mit viel Widerstand und Trotz zu kämpfen haben“ (Neuy-Bartmann 2014, 157).

Im Zentrum des ersten Zitats steht die Umschreibung „Kameltreiber“ für Eltern von Kindern mit einer ADHS-Diagnose. Auf manifester Ebene kennzeichnet „Kameltreiber“ einerseits eine Person, die Kamele führt, andererseits ist es als (veraltetes) diskriminierendes Schimpfwort zu bewerten (Duden 2022a). Ein „Treiber“ (Neuy-Bartmann 2014, 157) meint laut Duden (2022b) eine Person, die „besonders Lasttiere führt bzw. Vieh auf die Weide treibt“. In der Rolle des Kameltreibers sehen sich Eltern zudem mit „störrischen Kamelen“ konfrontiert. Das Adjektiv „störrisch“ steht laut Duden (2022c) für eine Haltung, die sich als „eigen-sinnig, starrsinnig, widersetzend“ definieren lässt und ist in der Tierwelt vor allem für die Beschreibung eines Esels vorgesehen (DWDS 2022a). Indem Erziehung als „eine undankbare und kräftezehrende Arbeit, die die Eltern von ADHS-Kindern leider jeden Tag aufs Neue vollbringen müssen“ (Neuy-Bartmann 2014, 157) beschrieben wird, wird ein hohes Maß an kontinuierlicher (Über-)Belastung bei Eltern verortet, die keine angemessene Wertschätzung erfährt. Als latenter Gehalt kann ein hohes Maß an Mitgefühl für Eltern von Kindern mit ADHS entnommen werden, indem an verschiedenen Textstellen Erziehung als „ein einseitiges Tun und Erleiden“ (Kobi 2004, 74) von Erwachsenen beschrieben wird.

Dadurch gelingt dieser Metapher eine Reduktion von Komplexität im Hinblick auf Kausalattributionen: Sie trägt einerseits dazu bei, Eltern in ihrer Verantwortung für das Entstehen von problematischen Verhaltensweisen des Kindes und gestörten Interaktionsprozessen zu entlasten. Andererseits unterstützt das „erzieherische“ Bild

von Eltern als „Kameltreiber“ dabei, eine lediglich sekundäre Bedeutsamkeit des (eigenen) pädagogischen Einflussbereich zu suggerieren.

In einer anderen Lesart stellen die verwendeten Metaphern einen Versuch dar, die besonders schwierigen pädagogischen Herausforderungen im Umgang mit Kindern mit ADHS zu artikulieren und weisen auf eine (akute) Überforderung bei Erwachsenen mit spezifischen (störenden) Verhaltensweisen hin. Anhand von bildlichen Vergleichen, die aus der Tierwelt entstammen, wird zum Ausdruck gebracht, dass ADHS-typische Verhaltensweisen schwer verstehbar zu sein scheinen und sich die Erwachsenen in pädagogischen Interaktionssituationen als stark eingeschränkt in ihrer Denk- und Handlungsfähigkeit erleben. Dies kann fatalerweise wiederum den Eindruck erwecken, dass Kinder mit ADHS-Diagnose in der Fach- und Ratgeberliteratur als „erziehungsresistent“ (Skrodzki 2009, 169) eingestuft werden und ein pädagogischer Zugang zu dieser Gruppe fast unmöglich, ineffektiv und nur von geringem Erfolg gekrönt – und damit wenig(er) bedeutsam sei. Sehr fraglich und kaum reflektiert erscheint das Bild von Kindern mit ADHS-Diagnose, welches in Form von Metaphern auf Leser*innen übertragen wird. Autor*innen, die die heikle Frage aufwerfen, ob Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität und Impulsivität nicht nur Auslöser von Erziehungsproblemen, sondern auch deren Folge sein könnten, sind in der Fach- und Ratgeberliteratur zu ADHS nur selten zu finden – womöglich auch deshalb, weil man sich damit (bei den Eltern) sehr unbeliebt machen könnte.

2. „Sprechdurchfall“ (Neuhaus 1998, 113)

„Die häufigen Unmutsäußerungen des Kindes betrachtet man möglichst als „Sprechdurchfall“, nimmt sie niemals persönlich und stellt sich dabei vor, man hätte ein kleines Eimerchen an einem besonderen Haken an der Schulter hängen, in das all diese Ausdrücke hineinplumpsen. Einmal pro Tag kann man dann ja symbolischerweise auf die Toilette gehen, dieses Eimerchen ausgießen und zweimal kräftig nachspülen“ (Neuhaus 1998, 113).

Der im Zentrum des Textausschnitts stehende Begriff „Sprechdurchfall“, welcher weder im Duden noch im digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS) zu finden ist, lässt sich als umgangssprachlicher Begriff definieren, der scherzhaft den krankhaften Zwang, sich ständig verbal äußern zu müssen, umschreibt (Online Wörterbuch Wortbedeutung.info 2022) und damit als Synonym zur medizinischen Begrifflichkeit „Logorrhö“ zu verstehen ist, welche nach Duden (2022d) eine „krankhafte Geschwätzigkeit“ bedeutet. Damit eng verwandt ist auf Wort- und Inhaltsebene der medizinische Terminus „Diarrhö“, der mit „Durchfall“ gleichzusetzen ist (Duden 2022e). „Unmut“ wird im Duden (2022f) als starkes Gefühl der Unzufriedenheit, des Missfallens, des Verdrusses bestimmt, das durch das Verhalten anderer ausgelöst wird. Eine Unmutsäußerung ist als

„Beschwerde“ oder „Missfallensbekundung“ (DWDS 2022b) zu verstehen. Indem die „häufigen Unmutsäußerungen des Kindes (...) als Sprechdurchfall“ eingestuft werden, werden starke für das Kind unzufriedenstellende und unangenehme Affekte als (medizinisch) krankhaftes Verhalten bewertet, das vom Erwachsenen „*niemals persönlich*“ (Neuhaus 1998, 113) genommen werden sollte. Vielmehr, so die Handlungsempfehlung, solle man diese in „*ein kleines Eimerchen (...) hineinplumpsen*“ (ebd.) lassen und täglich „*symbolischerweise auf die Toilette gehen*“ und diese dort zu entsorgen. Dabei wird nahegelegt, die „*Ausdrücke*“ (ebd.), d. h. die negative Einstellung zu etwas, nicht für einen längeren Zeitraum zu halten, zu reflektieren oder zu bearbeiten, sondern sie aus dem eigenen Blick- und Handlungsfeld zu entfernen. Die hier dargestellte (aggressive) Handlungsempfehlung deutet als latenter Sinngehalt auf ein großes Maß an Hilflosigkeit, Resignation und Erschöpfung seitens der Eltern und Fachkräfte in Bezug auf die sprachlichen Äußerungen/Beschimpfungen von Kindern (mit ADHS-Diagnose) hin. Eine mögliche Funktion dieser Symptom- bzw. Diagnosefixierung und Personifizierung der Problematik könnte (erneut) in der Entlastung und Reduktion des erzieherischen Verantwortungsbereichs bestehen. Die in der Ratgeberliteratur häufigen Kausalattributionen können auch die Funktion übernehmen, die wissenschaftliche Kritik bzw. die Zweifel an einer (linearen) neurobiologisch-genetischen Verursachungsthese von ADHS (vgl. Abelein 2017) abzuwehren.

In einer anderen Lesart stellen die verallgemeinernden, vereinfachenden Zuschreibungen möglicherweise in ihrer Dramatisierung und Dramaturgie den Versuch eines Appells (an die Pädagogik) dar und können als Spiegelbild des ADHS-Diskurses verstanden werden, denn: „Wenn Erwachsene in unserer Gesellschaft über unruhige Kinder diskutieren, dann wirken sie selbst alles andere als ruhig“ (Benz 2007, 95). So bestehen im ADHS-Diskurs unterschiedliche Spannungsfelder. Neben der Klassifikation, Epidemiologie und Diagnostik ist hier insbesondere die Genese von ADHS zu nennen. Hier hat sich ein Erklärungsmodell durchgesetzt, wonach „vorrangig genetische und andere biologische Faktoren“ die Entstehungsgrundlage von ADHS darstellen und psychische bzw. soziale Faktoren lediglich die Intensität bzw. eine „Verschärfung der Problematik“ (Schramm 2016, 30) zu beeinflussen vermögen.

Insgesamt ist auch innerhalb pädagogischer Disziplinen der ADHS-Diskurs stark medizinisch-psychiatrisch dominiert. Pädagogische Aspekte und Sichtweisen kommen erheblich zu kurz. Kritisch betrachtet sind schulbasierte Maßnahmen bei ADHS, wie sie von Richard, Eichelberger, Döpfner und Hanisch (2015) in einem Forschungsüberblick zusammengefasst wurden, v.a. darauf ausgerichtet, die ADHS-Symptomatik zu bekämpfen.

3 Conclusio: Bedeutung der Dekonstruktion von Metaphern in Bezug auf Kinder mit ADHS-Diagnose

Die im ADHS-Diskurs vorfindbare Verbreitung von starken Metaphern scheint als eine wesentliche Diskursstrategie die Funktion zu übernehmen, im Sinne einer Dramatisierung auf zentrale Belastungen und Problematiken in der pädagogischen Arbeit aufmerksam zu machen. In Bezug auf die schulische Arbeit erscheinen die in Bezug auf Kinder mit ADHS-Diagnose vorliegenden Metaphern jedoch ein nachhaltiges Hindernis darzustellen. Sie erschweren oder verunmöglichen es sogar, zentrale Fragen zu eruieren, ob und inwieweit das Verhalten für ein Kind eine Reaktion auf nachhaltig beeinträchtigende Erziehungsverhältnisse darstellt und eine bestimmte, wichtige Funktion erfüllt. Ein tieferes Verstehen von Kindern mit ADHS-Diagnose wäre notwendig, um „qualitativ neue entwicklungs-fördernde Gestaltungsspielräume für pädagogisches Handeln“ (Rauh 2010, 176) in den Diskurs einzuführen und dort zu etablieren. Auf pädagogischer Diskurs- und Handlungsebene dominiert stattdessen eine Symptomorientierung, welche die Bedeutung von Verhaltensweisen, die unter dem Syndrombegriff ADHS subsummiert werden, für die Subjektgenese weitestgehend ausklammert. Kinder mit ADHS-Diagnose sehen sich, wie die Fülle an metaphorischen Umschreibungen verdeutlicht, mit starken Affekten der personalen Umwelt konfrontiert, die nachhaltig zur Bildung von problematischen Internalisierungen und Selbstkonzepten beitragen. Zugunsten einer Ausweitung des wissenschaftlichen Diskurses zu ADHS gilt es zukünftig, Metaphern in Bezug auf Kinder mit ADHS-Diagnose, nicht zuletzt auch aufgrund deren Tragweite und handlungsleitenden Wirkung für die schulische Arbeit gezielt zu dekonstruieren.

Literatur

- Abelein, P. (2017). „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Subjektive und fremde Wahrnehmung der sozialen Integration von Schülerinnen und Schülern mit AD(H)S. Eine empirische Untersuchung an bayerischen Grundschulen. Hohengehren: Schneider.
- Benz, U. (2007). Zum Erregtsein verführt, zum Stillhalten gezwungen. Die Instrumentalisierung der kindlichen Unruhe. In B. Ahrbeck (Hrsg.), *Hyperaktivität. Kulturtheorie, Pädagogik, Therapie*. (S. 95-106). Stuttgart: Kohlhammer.
- Buchholz, M. B. (2015). Einführung. In M. B. Buchholz (Hrsg.), *Die Macht der Metaphern in Psyche und Kultur. Interdisziplinäre Perspektiven*. (S. 7-14). Gießen: Psychosozial.
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (2022a). <https://www.dwds.de/wb/störrisch>, zuletzt aufgerufen am 13.12.2022.
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (2022b). <https://www.dwds.de/wb/Unmutsäußerung#ot-1>, zuletzt aufgerufen am 13.12.2022.
- Döpfner, M., Frölich, J. & Lehmkuhl, G. (2013). *Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)* (2. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Duden (2022a). <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Kameltreiber>, zuletzt aufgerufen am 15.11.2022

- Duden (2022b). <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Treiber>, zuletzt aufgerufen am 15.11.2022.
- Duden (2022c). <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/störrisch>, zuletzt aufgerufen am 15.11.2022.
- Duden (2022d). <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Logorrhö>, zuletzt aufgerufen am 15.11.2022.
- Duden (2022e). <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Diarrhö>, zuletzt aufgerufen am 15.11.2022.
- Duden (2022f). <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Unmut>, zuletzt aufgerufen am 15.11.2022.
- Kobi, E. (2004). *Grundfragen der Heilpädagogik*. Berlin: BHP.
- Lakoff, G. & Johnson, M. (1980). *Metaphors we live by*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Neuy-Bartmann, A. (2014). *ADHS – Erfolgreiche Strategien für Erwachsene und Kinder* (6. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Online Wörterbuch Wortbedeutung.info (2022). <https://www.wortbedeutung.info/Sprechdurchfall/>, zuletzt aufgerufen am 15.11.2022.
- Rauh, B. (2010). Szenisches Verstehen. In B. Ahrbeck & M. Willmann (Hrsg.), *Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Ein Handbuch* (S. 173-181). Stuttgart: Kohlhammer.
- Rauh, B. (2022). Szenisches Verstehen – die Kultivierung einer alltäglichen Kompetenz zur psychoanalytischen Methode. In M. Günther, J. Heilmann & A. Kerschgens (Hrsg.), *Psychoanalytische Pädagogik und Soziale Arbeit. Verstehensorientierte Beziehungsarbeit als Voraussetzung für professionelles Handeln* (S. 211-230). Gießen: Psychosozial.
- Richard, S.; Eichelberger, I.; Döpfner, M. & Hanisch, C. (2015). Schulbasierte Interventionen bei ADHS und Aufmerksamkeitsproblemen: Ein Überblick. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 29 (1), 5-18.
- Schmitt, R. (2017). *Systematische Metaphernanalyse als Methode der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer.
- Schramm, S. A. (2016). Störungsbild ADHS. In K. Mackowiak & S. A. Schramm (Hrsg.), *ADHS und Schule*. Stuttgart: Kohlhammer. (S. 13-36).
- Skrodzki, K. (2009). Kinder mit ADHS. Kinder mit besonderem Förderbedarf. In D. Menzel & W. Wiater (Hrsg.), *Verhaltensauffällige Schüler. Symptome, Ursachen und Handlungsmöglichkeiten*. (S. 161-175). Bad Heilbrunn: Kinkhardt.
- Wender, P. & Wender, E. H. (1988). *Das hyperaktive Kind und das Kind mit Lernstörungen*. Ravensburg: Otto Maier.